

(Schluß von der ersten Seite.)

Eigentum ererbte und ihm Gesehe und Rechte gab, wie er sie noch keinen Folge giebt. Aber er leidet und verzweifelt sie auch und führte sie schließlich durch den Jordan in das Land Kanaan. Wie nun Israel vor dem Tode noch in den Caputren beherzigt und geschnitten zu werden, so sieht derjenige, der da bekennt, der Sünde gestorben zu sein, aber noch nicht getauft ist, in derselben Gesehe. Denn solange das nicht geschehen ist, haben die Heinde ein gewisses Anrecht; weil das sündige Leben, die Taufe, an ihm noch nicht vollzogen ist. Ähnlich ist es mit einem leblich Gestorbenen. Solange er noch nicht begraben ist, haben die Angehörigen noch Zutritt, und wenn sie von demselben so lange auch nicht viel Gutes gesehen und erzählt haben, so geschieht es doch sehr. Von der Welt wird ein Mensch gewöhnlich gelobt, solange er sich nicht ganz ergibt; läßt er sich aber erst taufen, dann ziehen sich alle zurück, die noch nicht der Sünde gestorben sind. Es gibt aber nicht nur Trennung, sondern wie die Caputren den Tod fanden, so muß es auch mit der Sünde geschehen, und wie Israel ein Volklich anstimmte, so auch die getretete Seele. Dann erhalten auch wir ein neues Gesehe; richten uns nicht nach den Wünschen des Gesehes, sondern werden vom Geist in aller Wahrheit geleitet; bedürfen auch nicht von jemand geleitet zu werden, sondern wie die Salbung lehrt, so ist es recht. (1 Joh. 2, 27). Man muß aber dabei bleiben und nicht heute dies und morgen ein anderes anfangen, denn es ist ein ständiges Ding, das das Herz fest werden. Wie es dann mit Israel durch die Wüste ging, bis das alte Gesehe über Josua und Caleb gestorben war, so geht es auch mit uns durch die Wüste des Lebens, bis wir durch den Tod befreit werden in das himmlische Kanaan.

N. A. Hebr.

Korrespondenzen

England, Turkestan, Aulie Atu.
Ein jegliches unter der Sonne hat seine Zeit. Das Erlauben auch wir hier in diesem Winter wieder. Allen Freunden, Verwandten und Bekannten der Gesehe. Corn. Wall diese zur Nachricht, daß sie beide nicht mehr hier weilen, sondern im Glauben sanft abgegangen und beim Herrn sind. Hr. Corn. Wall war geboren im Jahre 1839 am 23. Oct. in Labetopp in Südrussland; Mutter Wall, geborene Elisabeth Penner, geb. 1840 den 16. Dez. in Ruberweide. Sie traten im Jahre 1864 am 4. Nov. in den Gesehen und verlebten die meiste Zeit bis zur Auswanderung in Reichenburg (einige Jahre in Würzburg). Im Jahre 1880 traten sie die viermonatliche Reise aus Südrussland hierher nach Turkestan an. Die Familie lebte damals aus 9 Seelen. Sie hatten schon früher in der alten Heimat und besonders hier in den ersten Jahren

der Ansehlichkeit mit Armut zu kämpfen. In den letzten Jahren aber ließ ihnen der Herr auch im Irdischen Segen zu sein werden.

Die Schwester hatte manche Schmerzen an einem wundern Bein zu leiden, war aber außer einigen Ausnahmen aus dem Beinen bis der Herr sie morgens am 13. Jan. d. J. aus Krankenbett legte, worauf sie am folgenden Tage abends 11 Uhr im Alter von 63 Jahren, 4 Monaten und 10 Tagen starb und ihren Gatten zurück ließ. Dieser war schon längere Zeit (langerelebend, mußte auch schon seit Herbst 1903 meistens das Zimmer hüten. So stand, aber sich viel mehr der Bruder und sah trübe in die Zukunft. Es schien, als ob ihm seine 1. Gattin, mit der er über 59 Jahre Gatten und Zeit im Gesehen geteilt hatte, bis ans Ende würde pflegen dürfen, aber der Mensch drückte und Gott lenkt. Aber auch in diesem Zustande ließ ihn der Herr nicht so lange auf die Wiedervereinigung mit der 1. Vorangegangenen barten. Schon am 47. Tage nach dem Verleiden der Schwester wurden die Getrennten wieder vereinigt, indem der Herr auch den Bruder, so wie auch die Schwester durch einen sanften Tod, der wohl von niemand bemerkt wurde, den Leiden dieser Zeit entrierte. Er verstarb in einem Alter von 64 Jahren, 4 Monaten und 8 Tagen. Besonders schwer waren die letzten 10 Tage seines Hierseins. Sie hinterließ 5 Söhne und 2 Töchter (ein Zehnjähriger ging ihnen durch den Tod voran), von denen nur noch der jüngste Sohn lebt ist. Von 35 Ortschaften sind noch 10 am Leben.

Reide Verkehr wurden unter zahlreicher Teilnahme von ihrem Irdischen Wohnhause aus in Gnadestadt (Wladimirskaya) befristet.

Zu unsern Liebsten erfahren wir durch Prioratsbriefe, daß unser Enkel H. Z. Janzen plötzlich aus diesem Leben in die Ewigkeit verlegt wurde. Für ein achtjähriges Kind Gottes Ists ja nicht erforderlich, daß erst längere Vorbereitungen auf den Tod geschehen müßten, aber doch wünscht, denke ich, niemand ein plötzliches Ende. Der Herr tröste und stärkte die trauernde Hinterbliebene. Ich erwartete von den Angehörigen einen Bericht im „Rionsbote“. Der einzige lebliche Vater des verstorbenen unser 1. Vater, befindet sich seit dem 15. Dez. 1903 auf Reisen und zwar gegenwärtig im Süden Russlands. Es sind dort außer uns noch unsere Mutter und die drei Brüder; zwei Brüder fanden in der Krüm Lebensgefährten.

In No. 4 „Rionsbote“ 1904 finde ich Heller, die hoffentlich auch ohne mein Zutun berichtigt werden. 1. matten Gesehe. Janzens nur Monate in Aufsicht auf Anselungsland; 2. sind unter Kirgisen (Wahamondner) und 3. traten Janzens ihre Reise von hier nach Amerika im Frühling 1885 an, also nicht 10 Jahre Aufenthalt in Aien. Dieser möchte ich auf den oft gebrachten Ausdruck, fernem Winkel der Welt; in Bezug auf unsere Ansehlichkeit, aufmerksamer machen. Unsern Winkeln in den östlichen Bergen darf man es

wohl nennen und das mit Recht. Aber wenn von der Welt die Rede ist, dann weiß man doch, daß Aien die Wiege der Menschheit getragen und sich die Völker der Erden von hier aus verbreiteten; und dann nennt man unsern Teil Aiens doch Central oder Mittel-Aien.

Am 16. Februar langte hier eine Reisegesellschaft bestehend aus 8 Personen froh und wohlgenut an. Diese bestanden aus folgenden Gesehensbrüder: Heint. Martens und Jac. Krüger und Gesehwister Jac. Pfen. Jac. Keiners und Johann Koopen. Verheiratete Brüder trachten ihre Gattinnen aus Wladimirskaya (Krüm), die Brüder Martens, Krüger, Koop und Schwester Tsch fanden längere oder kürzere Zeit in angrenzender Verhandlung in Zimpropol.

Grüden, Heint. Janzen.

Nüdenau, 1. Juni. Friede und Gruß zuvor! Am 4. und 5. Mai fand unsere diesjährige Jahresfestung in Jotsew auf Weisheit statt. So wäre für euch wohl möglich, daß wir euch eine Kopie von dem Protokoll zuschickten, wodurch ihr euch in den Gesehen untere Arbeit und in unsere Arbeit hinein versehen könntet. So ist ein Punkt auf unsere Zeitung berührt worden, welcher unsere Brüder in Amerika betrifft. Auf kritische Anregung von Hr. Peter Jriens wurde beschlossen, 300 Rubel an seine Adresse zu senden, welches Geld für die neue Presse bestimmt worden ist als Engagementsbarm dafür, daß für 1000 Fr. Maschinenentwerfenisse uns abgenommen hat, und daß wir dem „Rionsbote“ als Organ unserer Gemeinden für die Zukunft das Beste wünschen. So betrachte die Brüder auch nicht ungenau, daß bezüglich in letzter Zeit verhältnismäßig wenig gelehen wird. Hoffen wir, daß sich solches auch bessern wird!

Die Gruteschweden sind bis dahin recht gut. Ubrigens stehen hier die Verhältnisse in wirtschaftlicher Beziehung ganz gut, nur daß die und da etwas Mangel stattfinden.

Gesehe. Abraham Arienos aus Indien weilen gegenwärtig in unserer Gegend. Sie haben sich hier in Nüdenau eine Wauhelle und eine Kleinwirtschaft gekauft und gedenken, darauf ein Wohngebäude nebst Stall und Scheunhaus zu bauen, welches seine Eltern Joh. Arienos von Sinalge bewohnen wollen. Ubrigens gedenken sie noch im Juni nach Odesa zu reisen, um sich dortselbst durch Aider und Zerluk zu erholen. Es grüßt dich von Herzen dein Erhaltung in Herrn D. Schellenberg.

Später, den 10. Juli. Dieser Hr. J. A. Harms, — Friede zuvor! — beherdende hiermit einen Check aus der halbhabiter Pant für die 300 Rubel, die auf unserer Jahresfestung für die Bundesregre zum Ertraten des „Rionsbote“ von unsern Brüdern benötigt wurden und bitte, solches dem Ertraten bekannt zu machen. An meinen lieben Bruder gedenke ich noch die Protokolle von unserer Jahresfestung zu schicken, worin dieses auch gesagt ist. Wie es sich über die Arbeit in den Werk und fernereich reichlich zeigen, wünscht Dein D. Schellenberg.

Americi

Eine Bitte.

Die lieben Leser werden aus Erfahrung selber wissen, daß es auf dem Jarm und auch im Gesehlich leichte und schwere Zeiten gibt. Die treiden und großen Zeiten mögen eine Ausnahme zu der Regel bilden, aber unter Publikations-Unternehmen muß sich eben hierin schließen. Mit Material haben die Korrespondenten und andere Schreiber uns reichlich versorgt. Wir danken ihnen dafür und bitten auch um fernere Mühsithe. Doch da auf vielen Stellen der Gruteshiden die Verhältnisse schon erleichtert, könnte einer oder der andere den „Rionsbote“ vielleicht auch in finanzieller Weise unterstützen, wenn derselbe für dieses Jahr noch nicht bezahlt ist.

Wie Hr. J. A. Harms uns von Odesa, Ufa, schreibt, befindet er sich bereits seit einiger Zeit auf dem Wege der Befreiung. Die Operation, welcher er sich unterzogen, ist überstanden und er hofft bald wieder daherein sein zu können.

David Herder, Chitor vom „Gemeindeblatt“ ist Patient im Kathania Hospital, Odesa, Ufa., und mußte sich einer Operation unterziehen, insofern es erzwungen ist, länger von seiner Trauer abwendig zu sein, als er gedacht, aber denn auch die nächste Nummer des „Gemeindeblatts“ etwas veripatet erscheinen wird.

Briefkasten.

H. N. v. C. Creg. Deine Anfrage in Bezug der Sions-Gesellschaft erhalten. Auf der Seite fünf alle 5 Namen vertreten und Salbung quittiert.

J. Z. in G. Muns. Die Salbung für teilschwedische für 1904 erhalten.

F. A. Z. in G. Muns. Die 800 für „Rionsbote“ für 1903 und 1904 erhalten.

A. Z. in S. Wan. Deine Befreiungs-geschichte erhalten. Sie wird im „Rionsb.“ erscheinen, sobald es geht. Es sind noch einige werthig.

F. A. Z. in G. Creg. Den Dollar für „Rionsbote“ erhalten.

J. F. in S. Wan. Brief mit Beilegung für H. A. in Steinland, Man., erhalten u. eingeklagt.

F. Z. in N. N. N. Die Gesehensfestung für 1903 für die Ertraten ist hier richtig angekommen. Persönlich Dank dafür. Auch werden wir dafür wohl reichliche Lopez fallen um die russischen Adressen zu brufen.

Adresswechsel: G. Oruman hat seine Post verlegt von Naf nach Nabele, N. 1. Ufa, und G. A. Ketter von Jairovan nach Nabele, N.

160 Aker Schwand zu verkaufen.

Anfolge der Umgrüftung eines Hospitalis bin ich veranlaßt, meine 160 Aker von meinem Schwandland zu verkaufen. Schwandlich 14 Weilen von Odesa; ist alles Weideland mit einer Jenz umgeben. Auf diesem Fläcker können etwa 130 Aker schönes Viehland gemacht werden.
Wünscht auch mein Vieh, nämlich 30 Stück, verkaufen.
Hegen Voris u. i. u. werde man sich an Peter Richter Nr. 2, Odesa, Ufa.